Konfirmationspredigt am Samstag, 23. April und Sonntag, 24. April 2026, Dreifaltigkeitskirche Bobingen - *Pfarrer Peter Lukas*

Johannes 15, 1-5

Liebe Eltern und Paten, liebe Familien und Gäste, liebe Festgemeinde,
aber vor allem, liebe Konfis:

(Samstag, 10.00 Uhr) Liebe Leni, liebe Mia, liebe Mila, liebe Luana, liebe Hannah, lieber Paul, lieber Maximilian, liebe Marie, liebe Marie, lieber Paul, liebe Katharina!

(Samstag, 14.00 Uhr) Lieber Johann, liebe Lilli, lieber Nathanaël, liebe Lotte, lieber Anton, liebe Isabella, liebe Lara, lieber Theo, liebe Liliana, lieber Jannik, lieber Ben!

(Sonntag, 10.00 Uhr) Liebe Leonie, liebe Sinja, lieber Emilian, liebe Enna!

Keiner von euch ist schon 16 Jahre alt, keiner darf offiziell und erlaubt Wein trinken. Früher - manche erinnern sich sicher noch - war der erste Schluck Wein der Wein beim ersten Abendmahl bei der Konfirmation. Nicht einmal das, bei uns gibt es „nur“ Traubensaft“ ... Und beim Abendmahl wart ihr schon oft, auch in ganz besonderen Momenten: im Lichterschein der Kerzen am Meer vor Grado oder im Dunkel der Osternacht.

Warum also dann das Motto dieser Konfirmation: „Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben!“ Gibt es nichts, was näher liegt?

Ich will euch ein Bild vor Augen malen. Wie es in einem Weinberg aussieht, heute noch, in dem Land, in dem Jesus gelebt hat, in Palästina: Weinberge sind dort in der Regel nicht so akkurat angelegt wie in Deutschland, Reihe für Reihe, um möglichst praktisch ernten zu können. Manche Weinberge sehen eher etwas chaotisch aus. Die Weinstöcke wachsen am Boden entlang, daneben wächst und kriecht viel anderes. Große Bäume stehen mitten in den Weingärten, Feigenbäume zum Beispiel oder Pfirsiche oder Orangen. Darunter oft eine einfach zusammengezimmerte Bank, auf der die Alten der Familien sitzen und reden, nebenbei ein bisschen arbeiten, die Schüssel auf dem Schoß. In den Weingärten spielen die Kinder, Tiere springen herum. Die Jugend hat sich in den Schatten hinter der windschiefen Schutzhütte verzogen. Heutzutage haben sie sicher auch ihre Handys dabei und tictocen oder snapchaten. Es wird viel gelacht und geredet und vor allem lecker gegessen mit allen Generationen, draußen im Schatten der Bäume. Manchmal holt jemand ein Instrument heraus und es wird gesungen oder getanzt. Unbeschwert und leicht.

Warum ich das so ausführlich erzähle? Weil Wein in der Bibel und der der Weinberg, der Ort, an dem der Wein wächst, ein Bild für die Fülle des Lebens ist, die Gott uns Menschen schenkt. Das alte Wort „Fülle“ bedeutet, dass das Leben überfließt, dass es schön ist und friedlich und gut. Dass es Freude macht, mit anderen Menschen zusammenzuleben, dass gemeinsames Leben verbindet. Leben - ein großes, fröhliches Fest!

Am Mittwoch nach eurer Stellprobe waren einige von euch noch lange auf dem Hof zusammen. Vom Pfarramt aus konnten wir nicht anders als euch zu beobachten. Wir hatten eine solche Freude, euch zuzuschauen. Da wurde gelacht und getanzt und geposed, natürlich mit den Handys in der Hand. Es war beeindruckend zu sehen, wie schön ihr miteinander umgeht, wie viel Unsinn euch immer wieder einfällt, manchmal nicht ganz ungefährlich …. Wie gerne ihr euch habt! Aber vor allem, wie viel Energie und Lebensfreude ihr ausstrahlt. Das konnten wir immer wieder mit euch erleben: an den Konfi-Samstagen, beim Vorstellungsgottesdienst, im Jucafö, z.B. im Big Jump. Bitte bewahrt euch diese Leichtigkeit!

So manches Mal im vergangenen Jahr haben Eltern mir angedeutet, dass es gerade nicht ganz einfach ist mit euch Jugendlichen zuhause. Wir vom Konfi-Team können das überhaupt nicht bestätigen! Wir haben euch als eine fröhliche Konfi-Gruppe kennengelernt, die hochmotiviert ist und sich gerne gemeinsam trifft. An Sonntagen war der Jugendraum bis zum Abend ein Rückzugsort für einige von euch. Pizzabote inklusive, der den Pfarrer aus dem Mittagsschlaf klingelt.

Im Unterschied zu zuhause hatten wir hier natürlich eher die Kür des Lebens zu begleiten: Italien, Gemeinschaft, viele Gleichaltrige, Wochenende, Freiheiten … Dass die Pflicht auch Teil des Lebens ist, dass es Aufgaben gibt, die in der Familie dran sind, dass die Schule nicht von alleine gut läuft … - Das alles war zum Glück nicht unser Thema.

Aber wir können heute ihnen, den Eltern und Großeltern, etwas Schönes sagen: Auch wenn ihre Kinder sie zurzeit manchmal an den Rand des Nervenzusammenbruchs bringen mögen: Sie haben tolle Kinder! Jugendliche, die dabei sind, ihren eigenen Weg zu finden. Und sie werden ihn finden! Wir durften bei ihnen schon ein bisschen in die Zukunft schauen. Wir konnten erleben, wie sozial die meisten eingestellt sind, wie sehr sie sich bemühen, allen Platz zu lassen. Wie selbstverständlich jede und jeder in der Gruppe sein darf, wie er oder sie ist. Wie neugierig die Jugendlichen sind und wie leidenschaftlich engagiert. Manche Führungskräfte zeichnen sich bereits ab. Das alles sind gute Voraussetzungen, um unsere Gesellschaft und unsere Welt einmal verantwortlich mitzugestalten.

Danke, liebe Konfis, dass ihr euch uns genau so gezeigt habt. Danke, dass ihr den Mut hattet, Dinge auszusprechen, die euch bewegen, oder euch einen Rat zu holen. Bei den Hauptamtlichen und noch mehr bei unseren Jugendleiterinnen und Jugendleitern. Danke, für euer Vertrauen zu uns im Konfi-Team. Ich hätte mich damals nicht getraut, mal eben meinen Pfarrer zu kontakten. Ihr habt da keinerlei Berührungsängste. Das ist gut!

Was wird wichtig sein, wenn euer Leben so unbeschwert bleiben soll wie auf dem Kirchenvorplatz? Wie könnt ihr es schaffen, dass auch in Zukunft Freundschaften entstehen und Gemeinschaft wächst? Wie könnt ihr euren Platz im Leben finden, euren Weinberg? Einen Ort, wo ihr selbst zufrieden seid und andere Menschen euch glücklich machen?

Der Text des Evangeliums, das ihr gehört habt, bringt uns auf die Spur. Er gipfelt in dem Vers: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Ich fange mit dem letzten Satz an, weil er so gar nicht in euer Alter passt. Ihr seid auf dem Weg zur eigenen Selbstständigkeit, da braucht man niemand anderes. Dieser Weg hat schon vor längerer Zeit begonnen. Die Eltern erinnern sich vielleicht noch an euer erstes trotziges: „Ich kann das alleine!“ als Kind. Oder an den Moment - der ist noch nicht so lange her - in dem es aufhörte, dass man selbstverständlich sein Kind liebevoll berühren darf. Bis dahin, dass euch die Eltern in der Öffentlichkeit manchmal peinlich werden. Einige hatten regelrechtes Gottesdienst-Verbot, wenn ihr da wart. Wenn du erst einmal 14 oder 15 bist, dann bist du natürlich selbst Herr oder Herrin des eigenen Lebens.

Bis … Na ja, bis dann doch etwas kommt, wo du ganz froh bist, dass es auch noch Erwachsene gibt. Für eure Eltern ist das jeden Tag eine Herausforderung: Euch Freiheit zu lassen und weiterhin Sicherheit zu geben. Und für euch ist es auch eine Herausforderung: Selbst groß sein zu wollen und doch zugeben zu müssen, dass es nicht immer klappt.

Wenn Jesus sagt: *Ohne mich könnt ihr nichts tun.* Dann sagt er das nicht als strenger Lehrer, sondern eher als der, der seine Menschen gut kennt und weiß, dass wir alle - ob Jugendliche oder Erwachsene - immer wieder meinen, wir könnten alles im Leben selbst regeln und selbst schaffen. Aber irgendwann merken wir, dass es eben nicht so ist. Dass wir Hilfe brauchen! Jesus gibt uns seine Zusage: „Ich bin da!“

Liebe Jugendliche! Das wird euer ganzes Leben so bleiben: Dass ihr Hilfe braucht! Hilfe von Menschen, die mehr Erfahrung haben. Hilfe von Menschen, die Dinge können, die ihr nicht so gut könnt. Hilfe von Menschen, die euch fast so gut kennen wie ihr selbst. Von Menschen, die euch liebhaben. Allen voran eure Eltern und eure Geschwister. Bitte macht nicht den Fehler, sie loszulassen. Tut alles dafür, dass ihr zueinander immer einen guten, liebevollen und friedlichen Kontakt habt. Ihr braucht sie und sie brauchen euch!

Jesus erinnert uns heute an etwas, das noch wichtiger ist. Er erinnert uns daran, wem wir unser Leben verdanken und woher unsere Kraft kommt, damit dieses Leben gelingt: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.* „Reben“, das sind die Zweige, die aus einem starken Stamm herauswachsen und an denen dann die Früchte reifen. Alle Reben bekommen ihre Kraft aus dem uralten Weinstock, der sie versorgt, mit dem, was er mit seinen tiefen Wurzeln aus dem Boden zieht. Erst durch den Weinstock und seine Kraftzufuhr können die Reben süße Früchte tragen.

Kein Mensch ist das, was er ist und was er kann, aus sich selbst heraus. Keiner von euch, liebe Konfis, hat sich selbst ausgesucht. Ihr seid, wie ihr seid, und müsst damit leben.

Aber das Tolle ist: Jede und jeder von euch trägt in sich viele Begabungen und Stärken, die es zu entdecken gilt. Da gibt es die leidenschaftliche Klavierspielerin und den super Fußballer. Es gibt den perfekten Kümmerer und die Team-Playerin. Es gibt den geheimnisvollen Stillen und die Künstlerin. Es gibt die Anführerin und den Macher. Und es gibt die, die hinterher gehen. Euch alle braucht unsere Welt, damit es eine bunte und schöne Welt bleibt.

Jetzt kommt aber das Entscheidende: Menschen alleine können weder Glück noch Frieden noch Zukunft machen. Eine Welt, die meint, ohne Gott auszukommen, wird scheitern. Was passiert, wenn Menschen denken, sie selbst seien der Weinstock oder der mächtige Baum, der die ganze Welt trägt und hält, das zeigen uns die täglichen Nachrichten. Kein Mensch weiß immer, was gut ist. Kein Mensch kann alle Zusammenhänge im Blick behalten. Kein Mensch entscheidet immer richtig. Das Leben lässt sich nicht mit Deals lösen und regieren, die einzelne Menschen sich ausdenken.

Deshalb, liebe Konfis, haben wir versucht, euch im letzten Jahr den Glauben an Gott als Grundlage für euer Leben zu zeigen. Ob das gelungen ist …? Heute jedenfalls sagt ihr „ja“ zum Glauben. Weil ihr im Moment denkt oder zumindest ahnt, dass es wichtig sein kann, auf Gott zu vertrauen. Euer Glaube wird sich in den nächsten Jahren verändern. Zweifel werden kommen und Fragen. Vermutlich werden manche nicht mehr viel über Glauben nachdenken. Weil anderes dran ist: der Schulabschluss, der Beruf, die Frage nach dem Wehrdienst und dem Frieden, die eigene Zukunft, irgendwann eine Familie …

Spätestens aber, wenn ihr an eure Grenzen stoßt, wenn das Leben anstrengend wird, die Sorgen kommen oder sogar Zukunftsangst … Spätestens dann, hoffe ich, dass ihr euch wieder daran erinnert. Vielleicht holt ihr das kleine Kreuz vom Beichtgottesdienst aus der Tasche oder das Bronzekreuz mit dem Weinstock, das ihr nachher bekommen werdet. Vielleicht ist es auch die bunte Taufstola, auf die ihr zufällig in der Tiefe eures Kleiderschrankes stoßt. Oder eine Karte, die ihr von den Großeltern, dem Onkel oder der Tante zur Konfirmation bekommen habt, die euch wieder vom Glauben erzählen. Oder euch fällt plötzlich eines unserer Lieder ein: „Mighty to save“ oder „Geh im Frieden neue Schritte“.

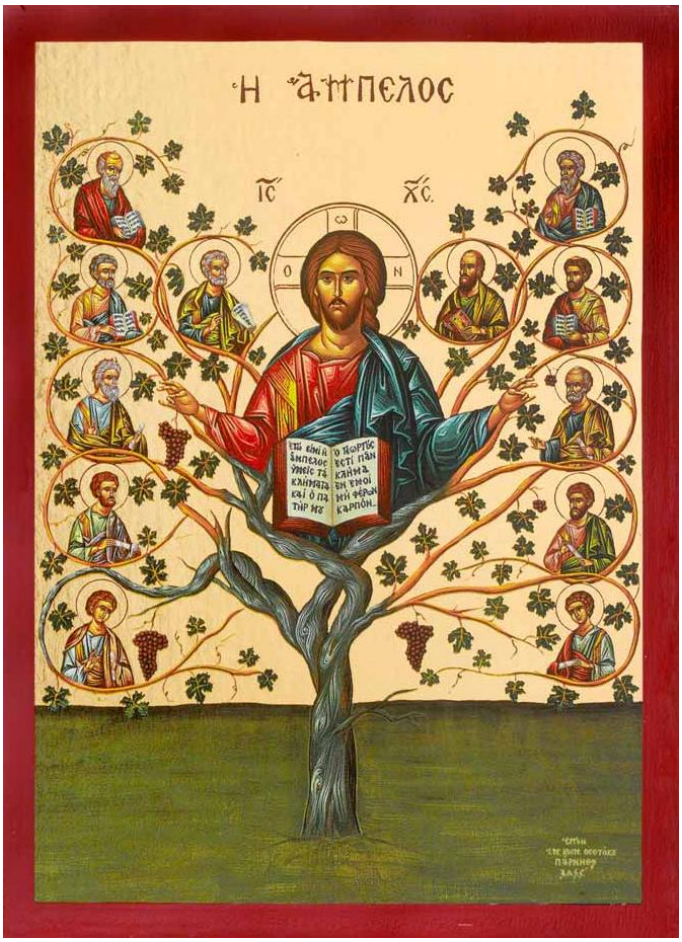
Spätestens dann holt euch bitte die intensivsten Momente der Konfi-Zeit ins Gedächtnis - die besonderen Gottesdienste, die lange Osternacht, die unbeschwerte Gemeinschaft, den heutigen Konfirmationsgottesdienst. Und werdet mutig, wieder neu darauf zu vertrauen, dass Gott euch die Kraft geben wird, die ihr gerade jetzt zum Leben braucht.

Wo immer ihr einmal leben werdet: Jede Kirchengemeinde freut sich, wenn junge Menschen kommen. Viele Kirchen sind geöffnet, um im stillen Gebet Gott nahe zu sein. In den Gemeinden gibt es viele Menschen, die euch zuhören und euch unterstützen. Das habt ihr im vergangenen Jahr in unserer Kirchengemeinde erfahren können.

Das Schönste aber: Wenn das Leben euch einmal zu viel Druck macht, wenn ihr Sorge habt, es gar nicht mehr zu schaffen - dann seid ihr nicht alleine! Das Vertrauen auf Gott wird euch entlasten und euch helfen. Weil ihr bei Gott all das abgeben könnt, was ihr selbst nicht tragen könnt. Weil ihr wisst, dass Gott als euer starker Weinstock neue Kraft für euch bereithält, um wieder mit neuem Mut im Leben durchzustarten.

Mit Gottes Hilfe wird jeder Druck kleiner und das Leben leichter. So leicht und schön, wie damals in eurer Konfi-Zeit, auf dem Vorplatz der Dreifaltigkeitskirche in Bobingen.

Beie eurer Taufe hat Gott in gewisser Weise einen einseitigen Deal mit euch geschlossen. Er hat euch die Zusage gegeben, euch durch euer ganzes Leben zu begleiten. Euch zu versorgen, mit dem, was ihr braucht. Wenn ihr zurückschaut auf die Jahre, die ihr schon erleben durftet, werdet ihr das erkennen: Dass ihr ganz oft behütet wurdet. Dass ihr euch frei entwickeln konntet, besonders im letzten Jahr. Lauter tolle junge Menschen!



Heute, an eurer Konfirmation, willigt ihr durch euer „ja“ in diesen wunderbaren Deal Gottes ein, in Gottes Segenszusage für euer Leben. Von Gottes Seite aus gilt diese Zusage ein Leben lang.

Es ist nun an euch, diesem Deal für immer Vertrauen zu schenken, damit euer Leben leicht und unbeschwert bleibt.

Auf dem Altar steht eine berühmte griechische Ikone, die Jesus als den Weinstock zeigt, um ihn herum die ersten Menschen, die an Jesus geglaubt haben, die Reben. Viele Menschen haben seither auf Jesus Christus vertraut, der Weinstock ist immer weitergewachsen.

Mit eurer Konfirmation kommt ihr alle heute dazu!

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Amen.